

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **89/90 (1927)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nique", das die Anzahl der eingereichten Entwürfe nicht angibt, hat das Preisgericht die folgenden Preise erteilt:

- I. Preis (1200 Fr.): Baud & Virieux, Architekten in Lausanne.
- II. Preis (1000 Fr.): Walter Baumann, Architekt in Lausanne.
- III. Preis (700 Fr.): Alphonse Schorp, Architekt in Montreux.
- IV. Preis (600 Fr.): Louis Genoud, Architekt in Nyon.

Literatur.

Heizung und Lüftung. Von *M. Oberkamp*, Ing. in Essen-Ruhr. Mit 300 Abb. und 53 Tabellen. Leipzig 1926. Verlag von Bernh. Friedr. Voigt. Preis geh. 14 M., geb. 17 M.

„Ein leichtverständliches und umfassendes Hand- und Lehrbuch für Fachinteressenten, sowie für die gebildete Laienwelt“, so nennt der Verfasser dieses Werk, das in erster Linie für Mittelschultechniker und als Vorstufe zum anschliessenden Studium der grösseren Werke von Rietschel-Brabbée u. a. empfohlen werden kann. Auch der Hochschullehrer dürfte Nutzen daraus ziehen. Ueber 300 Abbildungen, 53 Tabellen und zahlreiche gelöste Aufgaben beleben den Text. In zwölf Abschnitten werden die gesundheitlichen und wärmetechnischen Grundlagen besprochen, die Wärmeerzeugung, -Ausnutzung und -Verbreitung, die Lokalheizungsarten, die Zentralheizungen und deren Rohrleitungen, die Etagenheizung, die Abwärmeverwertung, die Lüftung, Luftheizung, Entstaubung und Entnebelung. Die letztgenannten Abschnitte sind etwas summarisch behandelt.

Am meisten interessieren dürften die Kapitel über Lokalheizungsarten, worin die verschiedenen Arten von Zimmeröfen, nebst allgemeinen Gesichtspunkten bei deren Wahl beschrieben sind, ferner der siebente und achte Abschnitt, wo von den Zentralheizungen die Rede ist. Hier erfährt man das Nötigste über die Kessel, die Heizkörper, die Rohrleitungen und die Berechnungen all' dieser Bestandteile. Die Etagenheizungen werden in zehn Seiten erledigt; von der rationellen Beheizung von Kleinhäusern und Wohnkolonien, sowie von sogenannten Sammelheizungen wird nichts näheres mitgeteilt. Auch die elektrische Heizung, die uns immer mehr interessiert, sollte in einer Neuauflage etwas ausführlicher beschrieben werden. Die in der Schweiz bereits so gut eingeführten Fussbodenheizungen, wie sie in Kirchen, Banken, Kinos usw. zur Verwendung kommen, werden gar nicht erwähnt. Dagegen sei die elektrische Fussplattenheizung hervorgehoben, die für Schalterräume, Kioske, Kabinen, kurz in solchen Räumen, die nur einer Person zum Aufenthalt dienen, sehr geeignet sein dürften.

Alle im Buche beschriebenen Kessel, Öfen usw. sind ausschliesslich reichsdeutscher Provenienz. Ausländische Erzeugnisse werden darin nicht berücksichtigt. Ein Sach- und ein Tabellenverzeichnis vervollständigen die Inhaltsübersicht. F. S.

Die Baupolitik. Zeitschrift für Bauwesen und Städtebau, Siedlungspolitik und Wohnungsfürsorge. Herausgeber Dr. *K. H. Brunner*. Verlag Georg D. W. Callwey, München. Preis halbjährlich drei Hefte 6 M., Einzelheft M. 2,50.

Eine gut ausgestattete Zeitschrift (mit grossen Tafeln); aus ihrem Programm: „Sie wird sich vor allem der Klarstellung der kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen des Bauwesens, des Städtebaues und der Siedlungspolitik widmen. Die Zusammenhänge mit der Kulturpolitik und den Sozialwissenschaften einerseits, der Technik andererseits werden zu einem wissenschaftlichen Systeme der Baupolitik auszubauen und die ihr zu Gebote stehenden Mittel theoretisch zu untersuchen sein; hierbei wird die historische Entwicklung die Grundlage einer empirischen Lehre bieten“. — Weiter gehören zum Kreis ihrer Interessen: Städtebau, Landesplanung, Bauordnungen, Verkehrsorganisation, Siedlungspolitik, Bodenreform, Wohnungsfürsorge.

Cicerone. Verlag Klinckschardt und Biermann, Leipzig und Berlin.

Im Heft 6 (März 1927) bringt S. Giedion einen grösseren Aufsatz „Zur Situation der französischen Architektur“. Es ist dringend nötig, gerade einem ästhetisch eingestellten Leserkreis die konstruktiven Grundlagen, die Abkehr vom Formalismus als Kern der neuen Architektur klar zu machen, wie das hier geschieht. Sehr schön kommt auch die so konsequente, kurze, aber intensive Tradition des Eisenbetonbaues zur Darstellung, die hinter den nur scheinbar plötzlich aufgetauchten neuen Formen steht und sie rechtfertigt. Da der „Cicerone“ regelmässig über Architektur berichten will, ist diese Zeitschrift auch für Architekten wichtig. P. M.

Stein, Holz, Eisen. Wochenschrift für moderne Bauwirtschaft und Baugestaltung, Submissionsanzeiger usw. Verlag Englert & Schlosser, Frankfurt a. M. Preis monatlich M. 1,50.

Die ehemalige „Holz- und Bauzeitung“, ein Blatt wie manches seinesgleichen, hat sich im 41. Jahrgang auf ein höheres Niveau geschwungen, und bringt jetzt ausgezeichnete Aufsätze erster Fachgrössen über prinzipielle und aktuelle Fragen der Architektur, Wirtschaft, Baukonstruktion. Die sachlich-unliterarische Haltung, die Vermeidung des Aesthetenhaften (zu dem auch die krampfhaft Neutönerei mit wildgewordener Druckanordnung anderer Publikationen gehört) ist besonders sympathisch, desgleichen die Konstruktionsdetails und die ausführlichen wirtschaftlichen Nachrichten, die immerhin fast ausschliesslich West-Deutschland betreffen. P. M.

Der Baumeister. Monatshefte für Architektur und Baupraxis. Herausgeber Prof. Dr. *Hermann Jansen*, Berlin. XXV. Jahrgang. Verlag G. D. W. Gallwey, München. In Deutschland vierteljährlich 5 M., Einzelnummer 2 M.

Als einzige Zeitschrift, die Werkpläne abbildet, bedarf „Der Baumeister“ keiner besondern Empfehlung. Die gründliche Publikation konstruktiver Details ist auch dann noch interessant, wenn man gelegentlich den Bau, zu dem sie gehören, als Ganzes ablehnen muss. Das Februarheft enthält einen Aufsatz über Gärten, sowie Arbeiten von Arch. O. R. Salvisberg (Berlin), die dieser erfolgreiche Schweizer Architekt z. T. vor kurzem im Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein vorgeführt hat, das Maiheft eine Darstellung der wichtigsten Siedlungen Sinnheim, Niederrad u. a., erbaut von Stadtbaurat May in Frankfurt a. M., sowie der Augsburger Fuggerei, dieses erstaunlichen Beispiels sozialer Fürsorge aus dem Jahr 1511.

Schweizerische Zeitschrift für jedermann. Verlag Guggenbühl & Huber, Zürich. Preis jährlich 15 Fr., Einzelheft Fr. 1,50.

Diese amüsante volkstümliche Zeitschrift bringt in ihrem Aprilheft einen illustrierten Aufsatz über das Haus des Malers W. Wenk bei Basel (Architekten Artaria und Schmidt, Basel), in dem einmal die Frau des Hauses über moderne Architektur spricht. Eigentlich kommt einem alles so selbstverständlich vor, dass man sich schon wundert, wieso diese Architektur als etwas Revolutionäres betrachtet wird. Auch dieser Aufsatz ist ein erfreuliches Zeichen einer in weitem Kreise erwachenden Teilnahme an Architekturdingen und kann Bauherren mit beschränkten Mitteln Mut machen, es mit moderner Architektur zu wagen. P. M.

Neu erschienener Sonderabdruck:

Das Kraftwerk Tremorgio der Officine Elettriche Ticinesi, Soc. An., Bodio. Von *M. Trzcinski*, Ingenieur der A.-G. Motor Columbus, Baden. Sonderabdruck aus Band 89, Januar bis März 1927. 12 Seiten mit 37 Abbildungen. Verlag der „S. B. Z.“, Dianastrasse 5, Zürich 2. Preis geh. Fr. 2,50.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein. Betriebs- und finanzwissenschaftlicher Kurs.

Der schweizerische Ingenieur- und Architekten-Verein veranstaltet vom 3. bis 8. Oktober 1927 in den Räumen der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich einen Kurs über Betriebs- und finanzwissenschaftliche Fragen.

Die Organisation und Leitung des Kurses liegt in den Händen der erweiterten Kurskommission, die sich z. Zt. wie folgt zusammensetzt: Prof. C. Andreae, Zürich, Präsident der Kurskommission; Ing. A. Walther, Zürich, Präsident des Lokalkomitee; Ing. E. Elskes, Neuenburg; Dir. H. Naville, Ing., Baden; Dir. W. Trüb, Ing., Zürich; Architekt H. Peter, Zürich; Sekretär M. Zschokke, Ing., Zürich.

Der Kurs wird sich gliedern in Vorträge allgemeiner Natur, wie: Finanzierung und Gründung industrieller Unternehmungen, Konjunkturlehre, Baukredit, Wirtschaftsfragen, und in Vorträge über die Grundlage und die Durchführung der Rationalisierung industrieller Betriebe, speziell auch der Baustelle. Sämtliche Vorträge werden deshalb sowohl für den Bau- und Maschineningenieur als auch für den Architekten Interesse bieten.

Das ausführliche Programm, sowie weitere Mitteilungen erfolgen später durch die Kurskommission.

Zürich, den 2. Mai 1927.

Der Präsident: C. Andreae. Der Sekretär: M. Zschokke.

Basler Ingenieur- und Architekten-Verein.

IX. Sitzung im Vereinsjahr 1926/27

Mittwoch, den 16. Februar 1927, im „Braunen Mutz“.

Im geschäftlichen Teil der Sitzung macht der Präsident die Mitteilung vom Uebertritt von Ing. Edwin Stiefel, Dir. des Elektrizitätswerkes, aus der Sektion Bern, ferner vom Hinschiede unseres Mitgliedes Herrn Direktor Pupikofer. Die Anwesenden erheben sich zu Ehren des Dahingeshiedenen. — Die diesjährige Generalversammlung unserer Sektion wurde vom Vorstand auf den 30. April 1927 festgelegt; es werden keine Einsprachen dagegen erhoben.

Hierauf erhält Herr Ing. H. Zollinger aus Zürich das Wort zu seinem Vortrag

Normierung in Industrie, Gewerbe und Haushalt.

Bezüglich des Inhalts des Vortrags sei auch auf das Protokoll der Sektion Zürich in Band 82, S. 306 (8. Dezember 1923) verwiesen. Am raschesten und stärksten haben sich die Normen in Deutschland entwickelt, wo etwa 300 Kommissionen sich damit beschäftigt. In Frankreich wurde die Normierung der Regierung angegliedert; sie konnte bis heute nur geringe Erfolge verzeichnen, sodass neuerdings angestrebt wird, auf privatwirtschaftlicher Grundlage zu Vereinbarungen zu gelangen. Im internationalen Verkehr gedeiht namentlich zwischen Deutschland und der Schweiz ein erspriessliches Zusammenarbeiten, das zur Normung einer Reihe von Gebieten geführt hat. Auf dem Gebiet des Bauwesens ist heute in der Schweiz nur sehr wenig normiert worden, die gemachten Versuche wurden von Einzelpersonen ohne genügende Fühlungnahme mit andern Kreisen durchgeführt und hatten daher nicht den erhofften Erfolg. In Deutschland dagegen sind nicht nur Türen, Fenster, Oefen und Herde, sondern auch eine Menge weiterer Einzelteile normalisiert. Auch in der Textilindustrie und bei den Haushaltungsartikeln, ja sogar in der Bekleidung ist man mit mehr oder weniger Erfolg zur Normierung übergegangen, immer mit der Absicht zu sparen, die Fabrikation und den Handel volkswirtschaftlich günstiger zu gestalten.

Der Präsident verdankt dem Vortragenden die interessante und eingehende Behandlung der Normenfrage und eröffnet die Diskussion: Herr Dir. Christen stellt anschliessend an die im Eisenbahnwesen erzielten Erfolge die Frage, ob es nicht zu empfehlen wäre, zur Vermeidung unnötiger Kosten, überhaupt nur noch auf internationalem Wege zu normieren. Ing. Luder erkundigt sich, wie weit die Normierung der elektrischen Spannung vorgeschritten ist. Herr Direktor Perrochet antwortet, dass die internationale Kommission zur Vereinheitlichung der elektrischen Spannung eine Reihe von Spannungszahlen aufgestellt hat, deren Anwendung sie empfiehlt. Die Versuche, mit Deutschland internationale Abkommen zu treffen, seien an dem deutscherseits mangelnden Willen zur Anpassung an die gestellten Wünsche gescheitert. Ing. Blass hat beobachtet, dass die Normierung, namentlich im Maschinenbau, mehr die Interessen des Fabrikanten als die des Verbrauchers berücksichtige. Arch. Schmidt berührt die Frage der Normierung des Papiers, die den Ansprüchen der Technik, die im allgemeinen ein grosses Format benötige, wenig entspreche. Die Normierung von Fenster und Türen hält er noch für verfrüht, da die Ansichten über die zu wählenden Dimensionen noch nicht abgeklärt seien; dagegen hält er eine Normierung des Bauholzes für notwendig.

Der Vortragende beantwortet die gestellten Fragen. Eine ausschliessliche internationale Normierung ist heute noch nicht durchführbar; in vielen Dingen müssen erst nationale Normen geschaffen werden. Ausserdem beanspruchen internationale Abmachungen viele Jahre Zeit. Da Deutschland in der Nachkriegszeit zu den internationalen Verhandlungen für die Normierung in der Elektrizität nicht zugelassen war, ist es zur Aufstellung eigener Normen geschritten, wodurch die Schwierigkeiten in den spätern gemeinsamen Verhandlungen entstanden sind. Der Einwand, dass die Verbraucher bei den Normen weniger berücksichtigt werden, trifft nicht zu, da stets Verbraucherkreise bei den Normen mitwirken und die Entwürfe immer öffentlich zur Kritik gestellt werden. Vielfach fehlt es aber am nötigen Interesse einzelner Verbraucherkreise; sie prüfen die Entwürfe nicht genügend und tragen wenig zur Arbeit bei. Statt einer Kritik an den Normen dürfte eher ein Appell an die Verbraucher zweckmässig sein, das Nötige zur Ausgestaltung beizutragen. Das neue Papierformat (ausgehend von 1 m² mit Seitenlängen im Verhältnis 1:1/2) ist von der Schweiz ausgegangen; seine Zweckmässigkeit hat sich in der Praxis international bestätigt. In der Armaturen-Industrie konnte sich die Schweiz den deutschen Normen für Hähnen, Ventile usw. nicht anschliessen, weil sie diese nicht als zweckmässig erachtet. Im Bauwesen hält Ing. Zollinger eine Normierung von grösstem Interesse. Ob die Frage von Fenstertypen noch nicht genügend geklärt sei, bleibe dahin gestellt; wohl aber darf man sich fragen, ob ernsthafte Versuche zur Klärung dieser Frage überhaupt zu verzeichnen sind.

Schluss der Sitzung 10 3/4 Uhr.

A. B.

X. Sitzung im Vereinsjahr 1926/27

Mittwoch, den 16. März 1927, 20³⁰ Uhr, im „Braunen Mutz“.

Vorsitzender: Ing. A. Linder. 40 Anwesende.

Vom C-C sind in den Verein aufgenommen worden die Ingenieure A. Hockenjos und A. Hagger. Ing. Th. Pfister tritt infolge Ueber-siedelung nach Zürich aus unserer Sektion aus. Die Delegierten der Sektion haben den Rechnungsbericht für 1926 vom Zentralsekretariat erhalten. Die Umfrage wird nicht benützt.

Vortrag von Ing. Ernst Furrer, Inspektor des Gesundheitswesens der Stadt Zürich, über:

Die Aufgaben der Feuerpolizei.

Der erste Teil des Vortrages gab eine kurze historische Uebersicht über die Entwicklung der Feuerpolizei, ihre Eingliederung in die öffentliche Verwaltung und die wichtigsten Aufgabenkreise. In der Schweiz bestehen von Kanton zu Kanton verschiedene Gesetzes-Bestimmungen, der Bund hat keine Befugnis für eine einheitliche Regelung. Zu diesen kantonalen Baugesetzen kommen noch Einzelbestimmungen: aus dem Fabrikgesetz, für Dampfkessel, Azetylenanlagen, für Kinematographen, usw. Ausserdem sind die Vorschriften, der stetigen Entwicklung der Technik entsprechend, lückenhaft; für neue Konstruktionen müssen ergänzende Bestimmungen erlassen werden. In der Praxis ist die Feuerpolizei in immer vermehrterem Masse auf die Zusammenarbeit mit Architekten, Unternehmern und Kaminfegern angewiesen. Die Stellung der Kaminfeger zu ihren Auftraggebern ist heute noch nicht befriedigend gelöst. Die Vereinigung für Feuerschutz, eine interkantonale Organisation, hat auch diese Frage neben andern in Angriff genommen. Die Behörden könnten durch technische Schulung der verantwortlichen Beamten, sowie durch Beiziehen von Fachleuten zur Aufstellung von Vorschriften die Stellung ihrer Organe zum Publikum rationeller gestalten.

Im zweiten Teil wurden an Hand von instruktiven Plänen erläutert: die Einrichtungen zur Benzinlagerung und deren Entwicklung bis zu neuzeitlichen Tankanlagen mit selbsttätiger Feuermeldung; die Hauptursachen der Kohlenoxydgasvergiftungen (zu grosse Kaminquerschnitte, falschkonstruierte Kaminköpfe, blinde Abzugskanäle); die Ausbildung der Brandmauer über Dach.

Die Diskussion bringt verschiedene ungeklärte Punkte der heutigen Feuerschutzbestimmungen zur Sprache. Feuerwehrkommissär Weber schildert den ähnlichen Werdegang hier geltender Vorschriften, äussert sich ebenfalls zur Kaminfegerfrage und unterstützt die Forderungen des Referenten nach besserer Ausbildung der Beamten und technischer Beratung beim Aufstellen der Vorschriften. Dir. Thoma vom Gaswerk berichtet über seine Versuche mit imprägniertem Holz für Abzugskanäle von Gasapparaten. Prof. Keel betont die Notwendigkeit einer gegenseitigen Unterstützung der interessierten Berufsgruppen gegenüber unrichtigen Forderungen der Behörden.

Schluss der Sitzung 23 Uhr.

H. W.



ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telefon: Seinau 5426 — Telegr.: INGENIEUR ZÜRICH
Für Arbeitsuche kostenlos. Für Stellensuchende Einschreibgebühr 2 Fr. für 3 Monate.
Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. Auskunft über offene Stellen und Weiterleitung von Offerten erfolgt nur gegenüber Eingeschriebenen.

- 95 Selbständiger Techniker, italien. sprechend, für Heizungs- und sanitäre Anlagen. Italien.
- 172 Bautechniker, guter Zeichner, mit Baupraxis. Sofort. Graubünden.
- 198 Jüng. Hochbautechniker, guter Zeich., Arch.-Bureau, Kt. Zürich.
- 231 Ingenieur parlant français et allemand, pour bureau d'études (constr. d'appareils p. l'ind. chim. et install. d'usines) Alsace.
- 232 Bauführer, der zeichnen kann, auf Arch.-Bur. in Zürich. Sofort.
- 233 Elektro-Ing. oder -Techniker mit Praxis, für Acquisition, Zürich.
- 234 Künstler. befäh. Architekt, bewandert in Erstellung von Werkzeichnungen und Innen-Ausbau. Arch.-Bureau der Ostschweiz.
- 235 Elektro-Techniker mit Praxis in Schwachstrom-Apparaten (auch automatische Telephonie) Zürich.
- 236 Techniker f. Eisenkonstruktionen, mit Praxis. Deutsche Schweiz.
- 237 Chemiker erfahren in Seidenfärberei u. Appretur, Canada.
- 243 Ingénieur électricien d'études, avec bonnes connaissances technique électrique moderne toutes applications, aussi que du montage et de l'exploitation. Congo belge (Katanga).
- 258 Hochbautechniker-Zeichner. Sofort. Arch.-Bureau Kt. Bern.
- 290 Junger Ingenieur, Dipl. E. T. H., mit etwas Praxis, französisch sprechend, für Baustelle in Nord-Afrika.
- 296 Bautechniker für Planierung u. Baultg. eines Fabrikgebäud. Zürich.
- 298 Ingenieur oder Techniker als Assistent für astronom. Beobachtungen, 1 bis 2 Monate. Deutsche Schweiz.
- 300 Bauzeichner mit Praxis in Arch.-Bureau. Sofort. Zentralschweiz.
- 302 Bautechniker, guter Zeichner. Arch.-Bureau in Bern. Sofort.
- 304 Energ. zuverl. Bauführer (Privat-Reitschule mit Stall- u. Remisen-Gebäude bei Basel), Arch.-Bureau Bern. Sofort.